

Zeichen setzen in schwierigen Zeiten: Spendenaktion unter badischen Pfarrerinnen und Pfarrern in der aktuellen Corona-Pandemie

In der Oktobernummer der badischen Pfarrvereinsblätter (10/2020, Seite 548ff) haben Pfarrer Theo Breisacher und zahlreiche weitere Unterstützer dazu aufgerufen, sich an einer Spendenaktion für Menschen zu beteiligen, die durch die Corona-Pandemie in besonderer Weise in Mitleidenschaft gezogen wurden. Im Folgenden werden nun zwei Spendenprojekte unserer Landeskirche vorgestellt, über die man sinnvoll helfen kann:

Von den Corona-Einschränkungen sind wir alle betroffen: Die pastorale Arbeit ist in allen Bereichen deutlich mühsamer als sonst. Manche gehören selber zu „Risikogruppen“ und haben mehr als andere Angst davor, sich mit dem Virus anzustecken. Corona belastet uns alle. Doch in finanzieller Hinsicht merken wir als verbeamtete Pfarrerinnen und Pfarrer überhaupt nichts: Wir bekommen unser Gehalt bzw. unser Pension in voller Höhe auch weiterhin ausbezahlt, ohne dass wir uns darüber Sorgen machen müssten. Ganz im Gegensatz zu vielen Selbständigen, Kleinunternehmern, Künstlern, Honorarkräften und so weiter. Ganz zu schweigen von Betroffenen in den ärmeren Ländern dieser Welt.

Diese Spendenaktion verstehen wir deshalb auch als ein deutliches Zeichen der Solidarität gegenüber solchen Menschen, die durch die Corona-Pandemie in Schwierigkeiten geraten sind, vielleicht auch in richtiggehende Notlagen. Die ursprüngliche Idee eines freiwilligen befristeten Gehaltsverzichts hatte sich aus verschiedenen Gründen als nicht sinnvoll erwiesen. Aus diesem Grund schlagen wir zwei Spendenprojekte vor: Die Corona-Hilfe des DW Baden und die Unterstützung unserer Partnerkirchen. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an Pfarrerin Anne Heitmann und Pfarrer Volker Erbacher, die uns die nötigen Informationen zu den Projekten zur Verfügung gestellt haben:

1) Spendenfonds der badischen Landeskirche für unsere Partnerkirchen

Für unsere Partnerkirchen überall auf der Welt bedeutet der Coronavirus noch mehr als für uns eine existentielle Herausforderung. In den meisten Ländern ist die medizinische Infrastruktur nicht vergleichbar mit der bei uns und viele sind ohnehin mit verschiedenen anderen Krisen belastet. Zur Unterstützung unserer Partnerkirchen hat die Landeskirche einen Spendenfonds eingerichtet. Die gesammelten Gelder kommen den EMS-Partnerkirchen zugute; daneben werden Gelder auch an die über das Gustav-Adolf-Werk unterstützten Waldenserkirche in Italien oder die evangelischen Kirche in Argentinien weitergereicht.

Seit Beginn der Corona-Pandemie konnten aus dem Spendenfonds sowie aus dem Budget für Partnerkirchen auf ganz unterschiedliche Weise geholfen werden. Frau Heitmann schreibt: „Zum einen haben wir die diakonischen Corona-Aktivitäten der Partnerkirchen unterstützt (so zum Beispiel in Argentinien, wo viele Familien in den „Favelas“ durch einen sehr strengen Lockdown gar kein Einkommen mehr hatten und Hilfe durch Lebensmittel und Hygienepakete brauchten), zum anderen haben wir aber auch die Kirchen selbst unterstützt, die durch die Coronakrise in Gefahr gerieten. So haben wir z.B. die Moravian Church in Southafrica unterstützt, da durch die Gottesdienstverbote die Einnahmen so eingebrochen sind, dass die (ohnehin sehr geringen) Pfarrgehälter und die notwendigen Sozialabgaben nicht mehr gezahlt werden konnten, was die Kirche (nicht nur pastoral sondern auch rechtlich) in ihrer Existenz bedrohte.“

Die Bewältigung der Krise wird gerade für unsere Partnerkirchen ein Langstreckenlauf, zumal die Coronakrise ja häufig nicht die einzige Notsituation ist, die sie zu bewältigen haben. Über den Link www.ekiba.de/coronaspenden gelangt man zu einem Spendenportal, wo man direkt online spenden kann. Alternativ kann man auch eine Überweisung tätigen oder einen Dauerauftrag einrichten: Evangelische Landeskirche in Baden; Evangelische Bank; IBAN: DE 9552 0604 1000 0000 4600; BIC: GENODEF1EK1; Stichwort: „Weltweite Solidarität in Corona-Krisenzeit“.

2) Corona-Hilfe des Diakonischen Werkes Baden:

Die gesundheitlichen und gesellschaftlichen Auswirkungen der Pandemie treffen Menschen am Rande des Existenzminimums auch in unserem Land besonders hart. Sie haben keine materielle Reserven, sind oft ohne festen Wohnsitz, ohne Schutz, ohne medizinische Versorgung. Die regulären Hilfsangebote wie Tafeln, Vesperkirchen, Beratungsstellen oder Übernachtungsheime sind oftmals geschlossen oder nur noch eingeschränkt handlungsfähig. Pfandflaschensammeln, Zeitungen verkaufen, Passanten um eine Gabe bitten: Dies alles ist in Corona-Zeiten noch schwieriger als sonst.

Der im April 2020 eingerichtete Fonds „Corona-Hilfe der Diakonie Baden“ ermöglicht es jedem Mitglied des Diakonischen Werks Baden, unbürokratisch Mittel zu beantragen, um sie an Menschen in Not weiterzugeben. Dafür gibt es zwei Möglichkeiten: a) Pauschalsumme von 500 €, die in kleinen Tranchen (z.B. 50 €) an Bedürftige weitergeben wird. b) Für eine besonders schwierige Lage kann eine größere Summe (max. 1.000 €) beantragt werden, die dann einer konkreten Person oder Familie übergeben wird. Nach Aussage von Volker Erbacher, Fundraiser beim Diakonischen Werk Baden und Initiator des Fonds, wurden bisher über 400.000 Euro an Soforthilfe ausgezahlt (Stand: Oktober 2020). Deutlich über 1.000 Personen oder Familien konnte damit spontan und unbürokratisch geholfen werden. Meist sei das Geld dafür verwendet worden, die ärgste Not zu überbrücken, bis staatliche Hilfe ankäme. Eine besonders bedürftige Gruppe seien Kleinrentner, denen ihre 450 Euro-Jobs wegfallen sind, ohne Aussicht auf Ausgleich der Einbußen.

Bankverbindung: Diakonisches Werk Baden; Evangelische Bank eG; IBAN: DE 9552 0604 1000 0000 4600; BIC: GENODEF1EK1; Kennwort: "Corona-Hilfe Baden". –

Mit der Aktion können wir Menschen unterstützen, die durch die Corona-Pandemie in eine Notlage geraten sind. Es ist aber zugleich ein deutliches Zeichen der Solidarität von Personen, die sich um ihre eigene finanzielle Versorgung keinerlei Sorgen machen müssen. Es liegt uns fern, irgendwelche Vorgaben zu machen oder jemand zu nötigen. Und doch sind wir der Meinung, dass außergewöhnliche Zeiten wie die gegenwärtige Corona-Pandemie auch außergewöhnliche Maßnahmen erfordern. Wir würden uns freuen, wenn möglichst viele (verbeamtete) Mitarbeitende unserer Landeskirche ein halbes Jahr lang einen festen Betrag spenden. Damit am Ende ein nennenswerter Betrag in den Spendentöpfen zusammenkommt, empfehlen wir 3% bis 5% vom Nettogehalt als Richtwert. Aber da ist natürlich jede und jeder frei! Selbstverständlich können sich auch andere Berufsgruppen innerhalb unserer Kirche an der Aktion beteiligen, doch als Pfarrerinnen und Pfarrer wenden wir uns zunächst an unsere eigene Berufsgruppe.

Bisher haben uns ausschließlich sehr positive Rückmeldungen erreicht, meistens verbunden mit der Zusage, sich an der Aktion zu beteiligen. Vielen Dank dafür! Empfehlen Sie die Aktion in Ihrem Bekanntenkreis weiter! Im Frühsommer hatten viele noch gehofft, dass zum Ende des Jahres das Schlimmste überstanden sei. Das wird nun sicher nicht der Fall sein. Vielmehr ist zu befürchten, dass uns die Pandemie noch eine längere Zeit begleiten wird. Umso wichtiger ist es, nicht nur seine eigenen Sorgen oder die seiner Kirchengemeinde zu sehen, sondern immer wieder auch über den Tellerrand hinauszublicken.

Pfr. Theo Breisacher, Staufen, und andere, die die Aktion unterstützen

Mail: theo.breisacher@ekistaufen.de
Münstertälerstraße 8, 79219 Staufen